
Vorwort

Sozialplanung ist ein sehr vielschichtiges Handlungsfeld. Insofern mag für Sozialplanung mitunter gelten: „Sozialplanung ist, was SozialplanerInnen eher nicht tun.“ Was sich nämlich empirisch über Sozialplanung zeigen lässt (vgl. etwa Schubert 2014; Fischer et al. 2012; Adam et al. 2010), was im Gespräch mit sozialplanerischen PraktikerInnen zu erfahren ist – schlicht, wie das Praxisfeld Sozialplanung beschaffen ist, das alles unterscheidet sich je nach Ort, Institution und handelnder Person oft in einem Maß, dass es kaum möglich scheint, aus der Praxis heraus ein einziges und damit einheitliches Bild von „der“ Sozialplanung zu zeichnen. Sehr wohl aber lassen sich Herausforderungen für die Praxis benennen, einzelne Arbeitsfelder beschreiben und in der Praxis Bewährtes von weniger Überzeugendem abgrenzen. Es können also Konzepte erarbeitet werden, die dem vielschichtigen Feld der Sozialplanung durchaus nahe kommen. Und genau dies ist das Ziel des vorliegenden Buches.

Dabei ist Sozialplanung mittlerweile alles andere als selbstverständlich. Schienen nämlich zu Zeiten des „social engineering“ in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts die Steuerungsmöglichkeiten für soziale Zusammenhänge selbstverständlich, sind solche Ansprüche seit geraumer Zeit fraglich geworden (vgl. Selle 2013; Bauman 2011, S. 97 f.; Drilling und Schnur 2009, S. 12 f.). Unterschiedliche Akteure, Institutionen und ihre jeweiligen Ansprüche lassen die Planung von sozialen Strukturen und Prozessen zur hochkomplexen Jonglage von verschiedensten Vorschriften, Konkurrenzen, Aushandlungen und Solidaritäten werden. Der Ausgang dieser Jonglage aber ist recht ungewiss. Sozialplanung verfügt also nicht mehr über eindeutige Zugriffsmöglichkeiten in soziale Handlungsfelder (wenn sie diese denn je hatte), andererseits aber brauchen moderne Gesellschaften gerade mit ihrer Vielschichtigkeit und Unübersichtlichkeit belastbare Prognosen und Handlungsempfehlungen, um überhaupt handlungsfähig zu bleiben. In dieses Spannungsfeld von Unmöglichkeit und Notwendigkeit zuverlässiger Planungen, verlässlicher

Entscheidungen und auf diese Weise abgesicherter sozialpolitischer Praktiken ist Sozialplanung dabei so intensiv eingebunden wie nur wenige andere Arbeitsfelder öffentlicher Verwaltung und professioneller Sozialer Arbeit. Umso dringlicher ist ein Lehrbuch, das zumindest Anhaltspunkte für ein umsichtiges Handeln in dieser Arena anbietet.

Ist also die Anforderung an Sozialplanung an sich schon eine immense Herausforderung, wird diese nochmals gesteigert durch die spezifische Perspektive Sozialer Arbeit. Diese Profession als doppeldeutige Agentur für gesellschaftlich ermöglichte Teilhabe und zugleich auch gesellschaftlich geforderte Kontrolle von Individuen und Gruppen (vgl. bereits Böhnisch und Lösch 1973) ist ebenfalls auf die undurchsichtigen und vielfältigen Schwierigkeiten des Planens sozialer Zusammenhänge verwiesen. Soziale Arbeit nämlich ist nicht nur ausführendes Organ eines im Wandel begriffenen Sozialstaates (vgl. z. B. Lessenich 2013; Böhrner 2013a, 2014c), sondern hat auch aus den Traditionen ihrer Entstehung im 19. Jahrhundert herkommend Ambitionen auf eine kritische Position gegenüber gesellschaftlichen Ansprüchen an eben diese Individuen und Gruppen. Wie also solche unterschiedlichen Aufgabenstellungen von „Hilfe als Kontrolle“ bearbeitet werden können, ist oftmals fraglich oder scheint schlicht unmöglich. Soll eine auf diese Weise eingeeengte Profession Sozialer Arbeit nun auch noch besonders ihre Planungsaufgaben in den Blick nehmen, werden die bisher bereits schier unlösbaren Aufgaben überwältigend: Wie soll eine Profession verlässlich planen, wenn sie sich ihrer selbst und ihres Ortes im sozialpolitischen „Geschäft“ nicht immer sicher sein kann? Auch aus diesem Grund scheint ein Lehrbuch zu den Konzepten der Sozialplanung – nun besonders: unter dem Blickwinkel der Sozialen Arbeit – dringend geboten, um Studierenden, aber auch PraktikerInnen Anhaltspunkte für die eigene kritische Auseinandersetzung mit ihrem Planungsauftrag zu bieten ... und sei dies auch mit dem Mittel einer kritischen Lektüre der hier entfalteten Perspektiven.

Insofern versteht sich das vorliegende Buch nicht als Verlautbarung unumstößlicher Wahrheiten, sondern als Arbeitsbuch, dass verschiedenste Stränge des Themas Sozialplanung skizziert, Antworten auf praktische Fragen aus seiner theoretischen Positionierung heraus anbietet und sich dabei seiner fragmentarischen wie vorläufigen Sicht auf die Dinge durchaus bewusst ist. Dass dennoch ein solches Unterfangen – in der Form des Dialogangebotes mit den Lesenden – gewagt wird, ist schlicht durch die Experimentierfreude jeglicher Didaktik zu begründen: sich nämlich einen „Reim“ auf die Wirklichkeit zu machen, um sie so „auf den Begriff“ zu bringen und durch Dialog und kritische Reflexion zu umsichtigeren Bewegungen im Handlungsfeld zu befähigen. Wenn dies gelegentlich geschieht und dabei

ein gewisser intellektueller Unterhaltungswert nicht gänzlich verloren geht, sind die Hoffnungen des Autoren hinlänglich erfüllt.

Zum Gelingen dieses Bandes haben zahlreiche KollegInnen und Studierende durch ihre Skepsis und ihre Wertschätzung gleichermaßen beigetragen. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank.

Weingarten, im Juni 2014

Anselm Böhmer

Konzepte der Sozialplanung

Grundwissen für die Soziale Arbeit

Böhmer, A.

2015, XI, 155 S. 16 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-03444-3